

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte...
Gratiseilagen: Das Bänderfächchen und Schwab. Bandwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
Fernsprecher Nr. 29.

78. Jahrgang.
Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zrlger-ohn 1.10, im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20, im übrigen Württemberg 1.30, 4 Monatsabonnements nach Verhältnis.

N 48 Nagold, Mittwoch, den 9. März 1904.

Amliches.

An die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungs-aktuare.

Dieselben werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß die **Stats für das Rechnungsjahr 1904/1905** sofort entworfen und nach vorausgegangener Beratung seitens der betr. Kollegen, evtl. unter Beachtung des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, mit ihren Beschlüssen zuverläßig bis **1. Mai d. J.** zur Prüfung und Genehmigung hierher vorgelegt werden.
Bei Entwerfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Statsätzen bzw. Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern und wo nötig, Beschlüsse und Genehmigungsdekrete zu allegieren; insbesondere ist auch Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und für die Schuldenentlastung erforderlichen Mittel in den Stats vorgesehen werden.
Ueber die aus der vorhergehenden Rechnungsperiode 1903/04 noch verfügbaren Mittel ist unter Anführung des vorhandenen Barvorrats und der noch vorhandenen Aktiv- und Passivrückstände in den Stats **genauer und spezieller** Nachweis zu geben.
Nagold, den 4. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Verwaltungsaftuare

werden hienit veranlaßt, bis **1. April d. J.** hieher anzuzeigen, daß die **Kapitel, Tagbücher** und weiteren **Rechnungshandbücher** für 1. April 1904/05 angelegt und den Rechnern übergeben worden sind.
Bei Anlage der Bücher sind die Vorschriften der Minist.-Verf. vom 9. August 1902, betr. die Rassenführung und Rassenkontrolle — Reg.-Bl. S. 400 —, genau zu beachten.
Nagold, den 4. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher und Gemeindepfleger

werden unter Hinweisung auf die obernämliche Bekanntmachung vom 10. Oktober 1895, betr. die Erlassung statutarischer Bestimmungen der Amtskorporation über den **Einzug der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung von unständigen Arbeitern** (str. Gesellschafter von 1895 Nr. 121), aufgefordert, die von den Gemeinden in der Zeit vom 8. März 1903 bis 5. März 1904 vorläufigweise gezahlten hälftigen Versicherungsbeiträge der Arbeitgeber **spätestens bis 10. April d. J.** bei der **Obernämlichen** nach Maßgabe des im Gesellschafter Nr. 51 v. 1897 abgedruckten Formulars zu liquidieren, evtl. Fehlanzeige zu erstatten.
Nagold, den 3. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepfleger

werden veranlaßt, die im Steuerjahr 1. April 1903/1904 erhobenen amtskörperchaftlichen **Wandergewerbe-Aus-**

behnungsabgaben — nach Abzug der dem Rechner zukommenden Einzugsgebühr von 5 S pro Mark — unter Anschließ eines beauftragten Verzeichnisses **spätestens bis 10. April d. J.** an die Oberamtspflege abzuliefern; evtl. **Fehlanzeige** zu erstatten.
Nagold, den 3. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die **Empfangsbefehlnungen über, an zu Friedensübungen einberufene Mannschaften vor-**schußweise geleistete Familienunterstützungen, soweit solche vor dem 1. April 1904 entstanden, aber noch nicht liquidiert sind, **spätestens bis 1. April d. J.** bei der **Obernämlichen** als Militaria einzureichen (Minist.-Anschl. von 1899 S. 117 ff.) Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.
Nagold, den 4. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeindepfleger

werden veranlaßt, die vorgeschriebenen **Nachweisungen** der im **IV. Quartal 1903/1904** an einberufene **Dienstpflichtige vorläufigweise gezahlten Marsch-**gebühren **spätestens bis 1. April d. J.** an die **Obernämlichen** als Militaria einzureichen, evtl. **Fehlanzeige** zu erstatten. Zugleich wird auf den diesseitigen Erlaß vom 27. Novbr. v. J. — Gesellsch. Nr. 234 von 1903 — betr. die Ausbezahlung zc. der Marschgebühren zur genaueren Nachsicht hingewiesen.
Nagold, den 4. März 1904.
R. Oberamt. Ritter.

In der Zeit vom 27. März bis 5. April d. J. ist die Verben-

Politische Uebersicht.

Der Papst läßt eine Encyclica veröffentlichen, in der er den Wunsch zum Ausdruck bringt, das Studium der heiligen Schrift zu fördern, wobei er offenbar dem Jubiläum der Bibel-Gesellschaft gerecht werden will. Es werden Diplome für Licentiaten und Doktoren der heiligen Schrift geschaffen, welche durch die Bibelkommission ver-
Die Pforte beschwerte sich in einer Mitteil-ung an die Boten der Entente-Mächte über Verge-
wältigungen von Mohammedanern in Bulgarien durch Komitatstschis und führte einzelne Fälle von Brandstiftungen, Mord, Raub, Erpressung u. s. w. an, sowie die Profanierung der Moschee in Skutari. Die Nachrichten über die Ausdehnung der albanesischen Bewegung auf den Distrikt Ipek waren sehr übertrieben. Die Aufständigen beschränkten sich auf vollständig unbedeutende Vorfälle. Gegenwärtig herrscht im Gebiet von Ipek vollständige Ruhe. Auch im Gebiet von Djakova soll die Ruhe baldigst hergestellt werden, ohne eine weitere Anwendung militärischer Mittel.

Vertin, 5. März. Präsident Graf Hollekrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.
Das Haus legt die Beratung des **Geeredetats** fort.
Werner (Rp.) erhebt die sparsame Aufstellung des Militäretats an. Er bezeichnet den Namen des Grafen Sandbilla „Erschlaffte Menschen“ als empörend und hebt hervor, daß die Sorge für einen guten Unteroffiziersstand eine Lebensfrage für die Armee sei. Bei Lieferungen für die Armee sollten die kleinen Lieferanten und Handwerker mit herangezogen werden.
Graf Mielewski (Volk) sagt darüber, daß auch im Heer Politik getrieben werde. Es werden Listen über polnische und deutsche Kaufleute u. Wirtschaftler geführt und den Offizieren der Besatzung mit polnischen Häusern, gegen die nichts vorliegt, verboten. Die polnischen Soldaten dürfen nicht polnisch nach Hause schreiben und nicht bei polnischen Geschäften besichtigen.
Kriegsminister v. Einem sagt, die Deutschen in den polnischen Landesteilen klagen über die stets steigende polnische Kapitalisation. Die Staatskassen gebietet, hiergegen vorzugehen. Wir wollen keinem Polen seine Sprache und seine Religion rauben; nur muß er ein treuer preussischer Untertan sein. Die Behauptungen bezüglich des

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Kriegsminister v. Einem: Ich gebe zu, daß ein intelligenter Mann aus den Reihen der Sozialdemokraten ein guter Soldat sein kann, aber nur solange, als es ihm paßt. In den Zeiten, wo nicht Intelligenz, sondern das Herz und die Gefinnung das Richtige ist, was nicht da ein Soldat, der sagt: Reim, nun nicht mehr! Die Gefinnung macht den Soldaten. Bezüglich des Nichtsforderns von intelligenten Sozialisten zu Unteroffizieren befolgen wir nur ein Beispiel der Sozialdemokratie, wo alles, was nicht waschecht ist, ob intelligent oder nicht, hinausfliegt (große Getreite). Die Behauptungen, daß das Paradiesen übertrieben werde, sind unwar. Vor sachlich irrigen, die Heereszustände erfüllenden Kritiken warne ich. Wenn Bebel sie glaubt, ist er ein Philister. Uebrigens blieb die Ehre bei Jena völlig intakt. Der Zusammenbruch des Staates erfolgte später. Heute ist ein Jena unmöglich, falls nicht etwa eine gewisse Partei dem Volk allen Patriotismus aus der Brust reißen und die rote Fahne der Sozialdemokratie aus nach Jena führen wird (Beifall rechts, Unruhe links). Die schweren Strafen des Heibelsberger Neutreffalles sind durchaus berechtigt im Interesse der Disziplin, unsrer Lebens-Arbeit. Den Wiener Fall bespreche ich nicht, weil sich Damen auf der Tribüne befinden. Meine Meinung darüber findet Bebel in Göthes Faust in den Worten des sterbenden Valentin an Gretchen. Bebel ist doppelt im Irrtum, wenn er in Dresden sagte: Auch die Armee, das letzte Bollwerk des Staates, wankt. Die köstlichen Schätze der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe u. Königstreue sind in unsern Arbeiterkreisen, im Bürgerstand und in dem Adel noch lebendig. Die Angriffe des idealtüchtenden Simplicissimus gegen den Offiziersstand, welcher den Dank der Nation für alle Zeiten erworben hat, sind sehr bedauerlich. Die Mandatverträge sind sehr billig, wenn man nicht alle Voraussetzungen, unter denen gehandelt werden muß, kennt. Was das Heer zusammenhält, ist die stillesche Pflicht, den Dienst zu tun aus der Freude am Vaterlande (leb. Beifall).
Der zu Herrshheim begründete seine Resolution.
v. Hermann (konf.) verteidigt den Offiziersstand gegen Bebel's Verallgemeinerung.
Müller-Weinungen (fr. Vg.): Die Armee ist tatsächlich unzufrieden. Auch die Offiziere sind verstimmt. Die Armee gerodet, aber sie rationiert. Unter den vielen Uniformänderungen soll das Warenhaus für die Armee und die Marine decken.
Kriegsminister v. Einem: Die Ranggehälter auf den Offiziersmantele sind durchaus praktisch. Kaiserliche Aufzeichnungen einzelner Truppenteile sind alte gnädigen Wohlwollens. Eine praktische Farbe für die kriegsmäßige Uniform sei schwer zu finden. Das Hecht-Grau bemerkt sich nicht in allen Fällen. Ich lenne keinen Angestellten des Warenhauses für Armee und Marine, der mit Neuerungen nahelegt. Er würde zur Türe hinausfliegen (Getreite!).

Berlin, 5. März. Präsident Graf Hollekrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.
Das Haus legt die Beratung des **Geeredetats** fort.
Werner (Rp.) erhebt die sparsame Aufstellung des Militäretats an. Er bezeichnet den Namen des Grafen Sandbilla „Erschlaffte Menschen“ als empörend und hebt hervor, daß die Sorge für einen guten Unteroffiziersstand eine Lebensfrage für die Armee sei. Bei Lieferungen für die Armee sollten die kleinen Lieferanten und Handwerker mit herangezogen werden.
Graf Mielewski (Volk) sagt darüber, daß auch im Heer Politik getrieben werde. Es werden Listen über polnische und deutsche Kaufleute u. Wirtschaftler geführt und den Offizieren der Besatzung mit polnischen Häusern, gegen die nichts vorliegt, verboten. Die polnischen Soldaten dürfen nicht polnisch nach Hause schreiben und nicht bei polnischen Geschäften besichtigen.
Kriegsminister v. Einem sagt, die Deutschen in den polnischen Landesteilen klagen über die stets steigende polnische Kapitalisation. Die Staatskassen gebietet, hiergegen vorzugehen. Wir wollen keinem Polen seine Sprache und seine Religion rauben; nur muß er ein treuer preussischer Untertan sein. Die Behauptungen bezüglich des

„Aber ich befehle es,“ sprach der Detektiv, sich erhebend, im gleichmütigsten Tone. „Es ist mein Wille, daß Mr. Weber innerhalb der nächsten zwei Stunden das Haus nicht verläßt, Mr. Ward! — Verstanden.“
Dieser zuckte merklich zusammen und erblaute. Seine Augen nahmen einen unruhig lauernden Ausdruck an, der dem beobachtenden Blick des geheimen Beamten nicht entging.
„Sie haften mir dafür, Mr. Ward!“ sagte jener drohend hinzu.
„By Jove, das ist kein angenehmer Dienst, den Sie von mir verlangen, Mr. Fowler!“ rief der Wirt, „ich soll einen anständigen Gast, der prompt zahlt, einen Gentleman, denn das ist Mr. Weber — wie einen Spitzhaken und faulen Jungen überwachen, ihm das Ausgehen verbieten? Kalkuliere.“
„Ja, kalkuliere, daß Sie sich unnötig ereifern, und um die Sache für Sie angenehmer zu machen, Mr. Ward, können Sie mir Ihren Ausläufer hereinholen.“
„Der ist verheiratet worden von Mißs Ward!“
„Um, dann muß sich ein anderer finden. Machen Sie keinen Unfuss, Mann, ziehen ja doch den Kürzeren.“
Der Wirt brummte etwas in den Bart und verließ das Zimmer. Draußen, hinter der geschlossenen Tür, ballte er wütend die Fäuste und schüttelte sie drohend gegen den unsichtbaren Detektiv, der aufmerksam auf seine Entfernung horchte.

(Fortsetzung folgt.)

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

63) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ach, Sie meinen den deutschen Zeitungsschreiber, den penny-a-liner, Mr. Fowler? — Der ist schon vor drei Wochen nach drüben wieder hinüber gedampft.“
„Was Sie sagen, auch seine Freunde, der kleine Mr. Hansen und Mr. Günther?“
„Mr. Hansen ist schon länger fort, Mr. Günther ist mir unbekannt, hat nicht bei mir gewohnt.“
Der Detektiv sah den Wirt scharf an.
„Ich muß die Wahrheit wissen, Mr. Ward, da ich überzeugt bin, daß die drei Deutschen bei Ihnen gewohnt haben.“
„Also gilt's diesen Gentlemen, Mr. Fowler?“ fragte der Wirt, dessen Gesicht eine aschgraue Färbung angenommen hatte.
„Wie nannte sich der Dritte im Bunde?“ lautete dagegen die Frage des Detektivs.
„Mr. Weber.“
„Wie?“ fuhr Fowler überrascht auf, „irren Sie sich nicht?“
„Gewiß nicht, wenigstens nannte er sich so.“
„Wo ist denn dieser Mr. Weber geblieben?“ fuhr der Detektiv fort.
Ward zögerte.

„Ich warne Sie vor Seitenprüngen mir gegenüber, lieber Freund!“ sagte Fowler mit scharfer Betonung hinzu. „Sie wissen, daß Sie am besten auf der geraden Straße mit mir fahren.“
„Sie lassen einen ja nicht ausreden, Mr. Fowler,“ sprach der Wirt mit gekränkter Miene. „Sehen Sie, es ist eine eigenartige Geschichte mit diesem Mr. Weber, der von den drei Deutschen hier ganz allein geblieben, sozusagen von ihnen zurückgelassen worden ist.“
„Wahrscheinlich auf dem Trocknen?“ fragte der Detektiv nachdenklich.
„Das just nicht, an Geld scheint's ihm nicht zu fehlen, er bezahlt bar und prompt. Wie er mir sagte, wartet er auf Nachrichten aus Deutschland, um dort eine Stellung anzutreten.“
„Geht er viel aus?“ forschte Fowler weiter.
„Nur abends spät, gewöhnlich nach zehn Uhr.“
„Bekommt er Besuche?“
„Nein, Mr. Fowler, er scheint gar keine Bekannte oder Freunde hier zu haben.“
Der Detektiv versank in Nachdenken.
„Ich kalkuliere, daß dieser Mr. Weber auch jetzt auf seinem Zimmer ist, Mr. Ward!“
„Kalkuliere nicht bloß, sondern weis, daß er auf seinem Zimmer ist,“ versetzte jener, nach Hankes-Sitte ausspürend.
„Wie lange?“ lautete die kurze Frage.
„Um, bin ja nicht sein Hüter, Mr. Fowler! — Kann ihm nicht befehlen heim zu bleiben.“



Verbot des Besuchs polnischer Wirtschaften und des Verkehrs mit polnischen Familien sind unrichtige Verallgemeinerungen. Die Verwaltung muß politische Unzutraglichkeiten verhindern. Ein Verbot des Briefverkehrs in polnischer Sprache hält der Minister für ganz unzulässig; das wäre eine Brutalität. Mögen alle mitwirken, die Politik in der Armee fernzuhalten! (Beifall.)

Schradner (fr. Bg.) führt aus, da gegenwärtig Sparsamkeit nötig sei, empfehle es sich, das irgend Entbehrliche zurückzuführen zugunsten der Gehaltsbeziehung der Oberleutnants und der Vermehrung der Zahl der Unteroffiziere. Die aktiven und inaktiven Offiziere müssen ein gewisses Recht der Kritik haben. Die in dem viel-erwähnten Roman geschilderten Dinge sind teilweise gerichtlich erwiesen. Jena war übrigens militärisch nicht so bedenklich. Es fehlte nicht an der Tapferkeit der Truppen, sondern an der guten Führung. Die späteren großen Siege verdanken wir dem Bestehen des Volkshercos. Das Heer muß ein Volksherc bleiben. Der Offiziersstand darf nicht eine privilegierte Kaste sein.

Wedder (3): Die Militärverwaltung sollte sich von der Vorkriegszeit so fern halten, wie feierzeit vom Kulturbau und sollte auch den Anschein vermeiden, als ob sie polenfeindliche Praktiken äbe. Im Kulturbau sei es für seine Freunde sehr wohlthuend gewesen, daß die Militärverwaltung den Kampf nicht mitgemacht habe, doch hätte sie auch den Kämpfen vermeiden, als ob sie gegen die Polen vorginge. Wedner wünscht ferner, daß die Militärverwaltung die Zeit der informativischen Beschäftigung der Militär-Anwärter bespare.

Gradnauer (Soz.) bringt die Angelegenheit des Prinzings Krenberg vor. Die Ansicht des Kriegsministers über die Mißhandlungen sei sehr bedenklich. Wie könne man Chöreigen und Pöffe Klugigkeiten nennen! Mit der Disziplin von Herr und Knecht könne bei der heutigen Bildung nicht mehr gearbeitet werden. Es müsse eine Disziplin fröhlichen Unterordnungs einwirken. Die drakonischen Strafen des Militärstrafgesetzbuchs seien unhaltbar. Ganz zwecklos sei die Einübung unnötiger, aber sehr schwerer, altertümlicher freierdisziplinarer Strafen.

r. Stuttgart, 6. März. Gemeinde- und Bezirksordnungs-Kommission. Die Beratung wurde heute bei Art. 95 wieder aufgenommen, der von der Wahl der Stadtraismitglieder handelt. Der Entwurf sagt: Die Wahl erfolgt im Wege der geheimen Abstimmung. Für jedes Mitglied wird besonders abgestimmt. Hierzu beantragte der Bericht-erstattete Justizminister, Abgeordneter Klotz trat für das Proportionalwahlrecht ein, während Minister v. Bismarck sich dagegen aussprach, weil bei der Wahl der Stadtraismitglieder nicht nach Parteigrundsätzen, sondern nach der Tüchtigkeit der einzelnen Mitglieder gewählt werden solle. Abgeordneter Haug führte aus, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn bei der Wahl der Stadtraismitglieder nur die Tüchtigkeit der Mitglieder und nicht die Parteugehörigkeit entscheidend wäre; da aber die Parteien nicht auf ihren Einfluß im Stadtrat verzichten werden, so wäre wohl die Wahl nicht getrennt, wie der Entwurf will, in einem Wahlgang — also nach der Mehrzahl vorzuziehen, weil bei der Wahlenwahl eher eine Verständigung der einzelnen Parteien vorauszusetzen sei, als bei den Einzelwahlen. Hauptmann war in erster Linie für den Proporz, in zweiter Linie für den Antrag Haug. Es entstand eine längere Debatte über diesen Gegenstand, an welcher sich wiederholt beteiligt haben, Staatsminister v. Bismarck, Staatsrat von Fleischhauer, die Abgeordneten Kraut, Hauptmann, Pieschag, Nieber, Klotz und Haug. Bei der Abstimmung hat schließlich der Regierungsentwurf die Mehrheit bekommen. Es bleibt also dabei, daß für jedes zu wählende Mitglied besonders abgestimmt wird und daß für jedes Mitglied die absolute Mehrheit erforderlich ist. Art. 96 wurde nach dem Regierungsentwurf angenommen. Er handelt von der Unzulässigkeit und Anfechtung der Wahlen. Art. 97 sagt: Die bürgerl. Mitglieder des Stadtrats beziehen als solche keinen Gehalt; durch Ortsstatut kann jedoch denselben eine Entschädigung für Zeitverlust gewährt werden. Abg. Klotz beantragte die Bestimmungen in dem selbständigen Gesetz über Gewährung von Sitzungsgeldern und wünschete Zulassung von Aversalentschädigungen, wobei er von dem Bericht-erstatteten unterstützt wurde. Staatsminister von Bismarck befragte, daß dadurch der ehrenamtliche Charakter der Stadträte mehr und mehr verloren geht, was nicht wünschenswert sei. Hauptmann sprach ebenfalls für einen festen Gehalt und wollte festsetzen wissen: Die bürgerl. Mitglieder des Stadtrats beziehen als solche einen festen Gehalt, dessen Höhe durch Gemeindefestsetzung bestimmt wird. Klotz wollte keinen Gehalt, sondern nur eine Aversalentschädigung damit der ehrenamtliche Charakter gewahrt bleibe, womit die Kommission sich schließlich einverstanden erklärte. Nächste Sitzung Dienstag.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 6. März. Gouverneur Lentwein meldet vom 5. März, daß Oberst Dür mit dem Stabe und dem Verstärkungstransport am 4. März in Okahandja eingetroffen ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Bader mit je einer Kompanie von der Schutztruppe und dem Seebataillon südlich von Klein-Barmen ein Gefecht mit bereits von Kopulanten Gogas geschlagenen Hereros. Der Feind wurde nach Westen zurückgeworfen. Er wird, soweit der Verdammung es zuläßt, verfolgt. Seine Verluste sind unbekannt. Die Verluste: 101: Unteroffizier Zöller, Reiter Pngilla, beide von der Landwehr, Unteroffizier Saar, Unteroffizier Walczak, Reiter Amst. Leicht verwundet: Reiter Wagner, rechter Unterarm. Die Leiche des im Gefecht bei Groß-Barmen am 19. Februar vermißten Reiters Max Müller vom Eisenbahnbataillon ist aufgefunden.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Wladivostok, 6. März. Heute nachmittag von 1 Uhr 5 Minuten ab bombardierten fünf japanische Schiffe 55 Minuten lang die Stadt. Petersburg, 6. März. Die Russ. Telegr.-Ag. meldet über das Bombardement von Wladivostok ausführlicher: Nachmittags 1 Uhr 25 Min. näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Kōkō-Insel her der Küste des Ussurigsches gegenüber der Patroskos- und Soboluchki. Die Schiffe nahmen Geschützstellung ein und eröffneten aus allen weittragenden Geschützen ein gut unter-tenes Feuer aus einer Entfernung von acht Werst von der Küste auf Nischenforts, Batterien und Stadt. Die Geschosse richteten keinen Schaden an. Die meisten der feindlichen Geschosse, ungefähr 200, krepierten nicht, obgleich sie mit Lobdit geladen waren. Unsere Batterien, bei denen sich Kommandant General Woroney, Brigadeführer General Artamanow und die übrigen Befehlshaber befanden, antworteten nicht und warteten ab, ob der Feind sich näherte. Nachdem das Feuer 55 Minuten gedauert hatte, zog sich der Feind um 2 Uhr 20 Minuten in der Richtung nach der Kōkō-Insel zurück. Dort erschienen gleichzeitig zwei feindliche Torpedoboote und zwei weitere beim Kap-Nabel. Die feindlichen Schiffe waren mit Eis bedeckt. Der für uns verlustlose Angriff kostete den Feind über 200 000 Rubel. Die meisten Geschosse waren solche aus 6- und 12zölligen Geschützen. Die Beobachtung, die von einem wahrscheinlichen Bombardement benachrichtigt worden war, nachdem das japanische Geschwader am Horizont gesichtet war, bewährte sich.

Wladivostok, 7. März. Die Russ. Telegr.-Ag. meldet: Durch die gefrüge Beschädigung sind hier nirgends ernstliche Beschädigungen angerichtet worden. In dem Holzhäuschen eines Handwerkers, das von dem Geschosse eines 12zölligen Geschützes durchschlagen wurde, wurde eine Frau getötet. In die Wohnung des Obersten Schoulow drang ein Geschos ein und explodierte erst, nachdem es ein Zimmer durchschlagen hatte. Die Feldwache, die unverletzt blieb, rief, ohne die Gefesgegenwart zu verlieren, man möge die Fahne aus dem Hause retten, was dann die Gattin des Regimentskommandeurs mit einem Soldaten ausführte. Ein Geschos plagte im Hofe der Marinekaserne, wodurch 5 Matrosen leicht verwundet wurden; sonst wurde niemand verletzt. Feuer ist nirgends ausgebrochen. Die russischen Batterien haben das feindliche Feuer wegen der großen Entfernung und fernar aus dem Grunde nicht erwidert, weil man dem Feinde nicht ohne Not die Lage derselben verraten wollte. Es wird angenommen, daß das feindliche Geschwader aus 1 Panzerschiff, 4 gepanzerten und 2 nicht gepanzerten Kreuzern bestand.

Paris, 6. März. New-York Herald meldet aus Tientsin: Am 29. Februar und 1. und 2. März sei Port Arthur mit Unterbrechungen von den Japanern bombardiert worden. Die japanischen Kriegsschiffe befanden sich bei Beginn des Bombardements 15 Min. von der Küste entfernt, näherten sich aber zeitweise bis auf 7 Min.

Helsingfors, 4. März. Der Senat hat beschlossen, (soll wohl heißen: nicht beschließen) 1 Mill. M aus Staatsmitteln für Kriegszwecke zu bewilligen. Die ausländischen „Freiwilligen“ sind einfach nach Ostasien kommandiert worden. In Sveaborg hat der Generalkommandeur bei einer Parade nach einer glänzenden Ansprache die Leute aufgefordert, sich als Freiwillige vor der Front zu melden. Als auch kein einziger Mann vor die Front trat, hat der Generalgouverneur in großer Erregung seine Anführung wiederholt und schließlich dem Kommandierenden befohlen, die Leute zu strafen und die erforderlichen Mannschaften zur Teilnahme am Kriege zu kommandieren.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 8. März.

Turnverein. Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Mitglieder anlässlich der Ernennung des Herrn Ganturwart Pfrommer von Calw zum Ehrenmitglied zu einer Familienfeier im Gasthof zum Hirsch um den Herrn Ehrenvorstand Landtagsabg. Schaidle und die Herren Ehrenmitglieder Luz und Schwan. Das neue Ehrenmitglied wurde von einer Abteilung Turner am Bahndorf abgeholt. Im Hirsch wurde dem Gefeierten unter begrüßenden Worten der Anerkennung durch Vorstand Gantur der das Diplom als Ehrenmitglied überreicht, worauf Herr Pfrommer in feierlichen Worten dankte und den Verein Nagold zu weiteren Gedeihen beglückwünschte. Landtagsabg. Ehrenvorstand Schaidle hielt eine begeisterte Ansprache über die eble Turnerel mit dem Hinweis auf die beiden Vereinsfabnen, die das Lokal schmückten und viele schöne Erinnerungen wachriefen, und auf das leuchtende Vorbild, das der Herr Ganturwart der Turnerschaft sei. Auf ihn und seine wadere Frau brachte der Redner ein donnerndes Hoch aus. Die Feier war umrahmt von schönen Weisen der Sängerrige, sowie Darbietungen auf Violine und Zither. Die Feier wird allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben.

Der Krieg der Zukunft. (Mitgeteilt.) Vor 2 Jahren ist ein Mann gestorben, der seine unermüdliche Arbeitskraft und sein großes Verwähren hauptsächlich dazu verwendet hat, der zivilisierten Welt zu zeigen, wie durch die in den letzten drei Jahrzehnten erfolgte Vermehrung und Verbesserung der Waffen und anderer Hülfsmittel der Krieg zwischen zwei wohlwollendgerüsteten Kriegsmächten sich gestalten werde. Es ist dies der russische Staatsrat Johann von Bloch, der in einem ebändigen Werk, betitelt „Der Krieg der Zukunft“, auf die ersten militärischen und nationalökonomischen Autoritäten gestützt, ein Bild von ihrem zukünftigen Kriege entwarf, das fast in allen Punkten erheblich von dem Bilde abweicht, das man sich so gewöhnlich vom Kriege macht. Er ließ auch eine große Anzahl von Bildnissen und Modellen herstellen, welche die Wirkung der modernen Waffen

veranschaulichten, und führte dieselben seiner Zeit den Delegierten der Haager Konferenz vor. Weitere Kreise erhielten anlässlich der Pariser Weltausstellung Kenntnis von seinen Arbeiten. In den bereits genannten Bildnissen kommen noch effektvolle Ansichten aus dem Transvaalkrieg. Die Krönung aber erfährt sein Lebenswerk durch die Stiftung und Einrichtung des Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern, dessen Vollendung der edle Mann leider nicht mehr erleben durfte.

Herr Richard Feldhaus von Basel, welcher von der Bühne zurückgetreten ist, hat sich in uneigennützigster Weise die Aufgabe gestellt, die Bloch'schen Ideen den weitesten Kreisen durch Vorträge mit Bildnissen zugänglich zu machen. Derselbe hat denn auch in der Schweiz und in Süddeutschland mit seinen gehaltvollen und sachlichen Ausführungen allseitigen Beifall gefunden. (In Stuttgart waren trotz anderweitiger Veranstaltungen über 1200 Personen anwesend u. in andern Städten haben die Bürger-Gewerbe- u. Kriegervereine etc. Einladungen ergehen lassen.)

Bei der großen Bedeutung, welche ein zukünftiger Krieg für jedes Volk, jeden Stand, jedes Geschlecht und Alter hat, wird der geistreiche und gewandte Redner wohl auch am nächsten Mittwoch, den 9. ds., abends 8 Uhr in der Seminarturnhalle eine große Anzahl von Zuhörern finden. Zum Schluss läßt derselbe Rezitationen folgen. Es ist jedermann, Männer und Frauen aus Stadt und Land freimüßig eingeladen. Eintritt frei!

Stuttgart, 7. März. Zum Rektor der Universität Tübingen für das Studienjahr 1904/05 wurde Prof. Dr. Dering von der evangelisch-theologischen Fakultät ernannt. Die Privatdozenten Dr. Bedekind, Dr. Honell, Dr. Dimitry und Dr. Bähje an der Universität Tübingen wurden zu außerordentlichen Professoren ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Prinz Prosper Arenberg wurde gestern Abend vom Volkebräudium aus nach der Irrenanstalt Herberg übergeführt.

Berlin, 7. März. Das Journal des Debats bringt dem B. T. zufolge die wenig glaubhaft klingende Mitteilung von der Möglichkeit einer Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Loubet auf der Mittelmeeresfahrt des Kaisers, vielleicht in Neapel.

Leipzig, 5. März. Wie das Leipziger Tageblatt meldet, bewilligte der Rat der Stadt Leipzig für die geschädigten Deutschen in Südwestafrika 4000 M.

Graf Waldersee †.

Hannover, 6. März. Der Kaiser richtete folgendes Beileidstelegramm an die Gräfin Waldersee:

Berlin, Schloß, 9 Uhr 58 Min. In herzlichster Anteilnahme gedenke ich und die Kaiserin Idres jaden Verlustes, denn wir wissen, was Sie in dem zu Gott Gelangegangenen besahen und verloren haben. Mit mir trauert die Armee, die zu ihm aufblühte als zu dem besten Führer in ernst-kriegerischer Zeit. Ich verliere in ihm einen bewährten alten Freund. Gott tröste und stärke Sie. Wilhelm K.

Zahlreiche Beileidstelegramme von Mitgliedern der königlichen Familie, deutschen Fürsten, ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler Grafen Bülow, vielen Freunden und Verehrern des Verewigten laufen ein. Mittwoch Mittag, nach der Trauerfeier im Hause, erfolgt die Leberführung der Leiche nach der Bahn zur Beisetzung auf dem Gite von Waldersees Neffen in Neversdorf (Holstein).

Stuttgart, 7. März. An der Beisetzung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee wird sich, wie wir hören, der kommandierende General, Gen. der Inf. v. Hugo, sowie eine Abordnung des milit. Armeekorps beteiligen. — Se. Maj. der König hat auf die Nachricht von dem Ableben des Grafen Waldersee an die Gräfin Waldersee ein herzliches Beileidstelegramm gerichtet.

Zum württembergischen Armeekorps stand der Verstorbene in näheren Beziehungen. Im Mai 1898 hat er als Generalinspektor der dritten Armeedivision das württembergische Armeekorps befehligt. Ein zweite Befähigungsreise unternahm er im Mai vorigen Jahres; sie führte ihn nach Ludwigsburg, Heilbronn, Stuttgart, Ulm und Rastatt. In Stuttgart wohnte er der Königsbarade vom 13. Mai an. Nach Bande familiärer Natur knüpfte ihn an das schwäbische Land. Er war öfters zu Besuch in Lautenbach, Olt. Redarsulm, wo seine Schwägerin lebt, die Witwe des Febrn. v. Wächter. In Lautenbach feierte er feinerzeit auch, im April 1874, das Fest seiner Vermählung. Sein Andenken wird auch in Württemberg fortleben als eines Mannes, in dem hervorragende Eigenschaften des Geistes und Charakters mit bedeutender Begabung für den militärischen Beruf vereint waren.

Pönn, 7. März. Wie das Pönnener Wahl. erfährt, wird die Beisetzung des Grafen Waldersees am Donnerstag mittag gegen 1 Uhr in Waterneberstorf stattfinden, wohin sich der Trauerzug vom Bahnhof Lützenburg aus begibt.

Kathreiners Malzkaffee
ist das Ideal eines Morgentrunkes. Er ist beikaf, anregend und wohlbedümmlich.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 5.
Druck und Verlag der G. B. Jailer'schen Buchdruckerei (Emil Jailer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Freim

Diesem nicht eingetel aus gesundheits

beim Feuerwe andernfalls

herangezogen Den 8.

Milit Am 17

Dauer von 3 a) Entle b)

Die Bel aufgelegt Angebote 1904, vorn

Am näch

wird die hiesig öffentlichen geladen werden

Dar

Bilanz

Itt

Rassenbestand Ausstände be laufender Be Darlehen . . . Stückzinsen . . . Mobiliar . . . Sonstiges . . .

Davon ab Pa Gewinn pro 1

Sel

Vorste Geometer S

Von P

echte

empfehl

Cin

für leich sofort ge



Nagold Oberamtsstadt.

Freiwillige Feuerwehr.



Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche zur Freiwilligen Feuerwehr nicht eingeteilt sind und Zeugnisse über Befreiung aus dienstlichen oder aus gesundheitlichen Rücksichten nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert sich **spätestens bis 31. ds. Mts.**

beim Feuerwehrkommando zu melden und einzuteilen zu lassen, da sie andernfalls zur

Feuerwehrrabgabe

herangezogen werden.
Den 8. März 1904.

Stadtschultheißenamt:
Brodbeck.

Militär-Geneesungsheim Walden b. Nagold.

Am 15. März 1904, vormittags 11 Uhr werden auf die Dauer von 3 Jahren folgende Arbeiten vergeben:

- a) Entleerung u. Reinigung der Abtrittgruben,
- b) " " " " " Dohlenhöhlen.

Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Geneesungsheims aufgelegt.

Angebote sind für jede Arbeit getrennt bis spätestens 15. März 1904, vormittags 11 Uhr einzureichen.

Böfingen.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten Montag, den 14. März, nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Blechhaber eingeladen werden.



Darlehenskassenverein Wildberg

e. G. m. u. V.

Bilanz auf 31. Dezember 1903.

(11. Geschäftsjahr).

Aktiva		Passiva	
	M. S.		M. S.
Kassenbestand	2525.02	Guth. der Ausgleichstelle	4922.50
Kassakonten bei Inhabern		Guthaben der Inhaber	
laufender Rechnung	42010.—	laufender Rechnung	1500.—
Darlehen	24217.67	Anleihen	62825.—
Stückinve.	927.46	Geschäftsguth. d. Mgl.	2210.17
Mobilien	540.—	Referendats d.	
Sonstiges	3086.05	Vorjahr	1724.53
	73806.20	Gleichen Reingew.	
Davon ab Passiva	72853.61	d. Vorj. 311.16	
Gewinn pro 1903	452.59	Ab die d.	
		Mgl.	
		zugef. d.	
		Divid.	89.75
			271.41
			1995.94
			72853.61

Gesamtumsatz im Jahre 1903: 142568 M. 22 S.
Mitgliederzahl am 31. Dezbr. 1903: 170.
Eingetreten: 22. Ausgetreten: 1.
Weggezogen: 3. Gestorben: 3.

Vorsteher:
Geometer Gärtner.

Rechner:
Frauer.

Nagold.

Von erster Firma direkt importierte
Palästina Weine,
echten Jerusalemer Wermut.
sowie feinsten

alten Malaga
in ganzen u. halben Flaschen

empfiehlt insbesondere für Kranke

Hch. Strenger,
Konditor.

Einige anständige

Mädchen

für leichtere Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.

Fr. Speidel, Nagold.
Kettenfabrik.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.
Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Hauptpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:

Chr. Schweiker, Kaufmann in Nagold, J. Dürr, Uhrmacher in Wildberg.

Gesamtversicherungssumme
370,000 Versicherungen

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Nagold.

Schönen

Sommer-Weizen

zur Saat hat zu verkaufen
Gottl. Girth,
Fuhrwerksbesitzer.

Was werde ich?

Ein Führer durch
sämtliche
Berufszweige.

97 Hefte.

— Jedes Heft 10 Pf. —

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Haiterbach.

Ein junger

Bierbrauer

kann eintreten bei
Julius Desterle
i. Krosen.

Lehrlings-Gesuch.

Zum sofortigen eventuell auch
späteren Eintritt suche ich einen strebsamen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling.

Adolf Ehlinger,
Bankgeschäftsbörse.

Wildberg.

Ein ordentlicher

Knabe,

der Lust hat, die

Holzdreherei

gründlich zu erlernen, findet gute
Lehrstelle bei
Georg Ohngewach,
Drehermeister.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden
und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt u.
von sicherem Erfolg
solche bei Husten, Heiserkeit, Raucher-
u. Verschleimung sind. Dafür An-
gebote weise zurück. Paket
25 Pf. Niederlage bei:
Fr. Schmid in Nagold, G. Guter-
kunt in Haiterbach, Wild. Wied-
mann in Unterjettingen, M.
Himmelsbach in Wildberg, Th.
Krahl in Wildberg.

Veneidet

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, reißiges
jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne
Sommerprossen und Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie Veneidet

Stedenpferd-Villemilchseife
von Bergmann & Co., Nadevent
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 — bei: **G. W. Zaiser;**
Otto Drissner.

Sunlight ist
Seife angenehm zu gebrauchen,
reinhalt vollkommen
und ist sparsam.

Das allbekannte, bei den Hausfrauen so beliebte

Recht Franck Päckle

mit der Kaffeemühle
wird in Farbe
u. Schutzmarke täuschend nachgemacht.

Fordern Sie stets

Recht Franck

mit der

FRANCK
Kaffeemühle

SCHUTZMARKE.

Also Vorsicht beim Einkauf.

Nagold.

Gesangbücher

zur Konfirmation

in schönem dauerhaftem Einband und in allen Preislagen empfiehlt

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das in allen
häuslichen Arbeiten besonders ist,
wird in eine kleine Familie bei hohem
Lohn auf 1. April gesucht.
Von wem? sagt die
Expedition d. Blts.

Wildberg.

Einem ordentlichen

Jungen

wünscht in die Bedr.
Ludwig Ödermann, Fleischer.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904
in Freiburg i. B. 20000 Lose

4^{te} Grosse Freiburger Gold-Lotterie

zur Wiederherstellung des Klosters.
Loose à 3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

(Hauptgewinn Mark)

100000

Zu beziehen durch die Gene-
ralagentur Eberh. Felzer,
Stuttgart.

Nagold.
Große

Geldlotterie.

90,000 Mk.

gelangen bestimmt am 26. und 27.
April 1904 bei der großen

Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

zur Verlosung.

Hauptgewinne 40,000, 10,000,
2621 Geldgewinne, 12 Pferde-
Gewinne.

Lose à 2 Mark
sind zu haben in der
G. W. Zaiser'sche Buchhandl.



Gottlob Schmid, Eisenhandlung in Nagold

bringt sein grosses Lager in

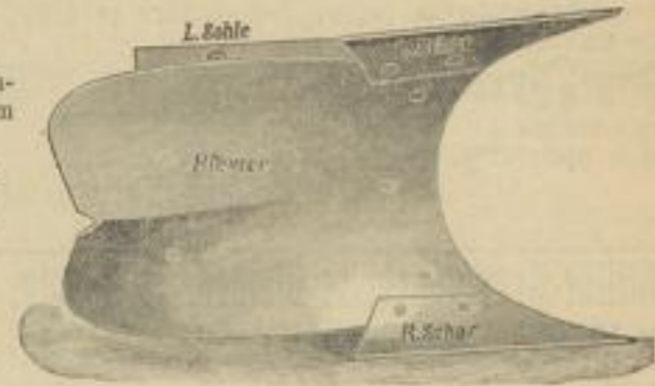
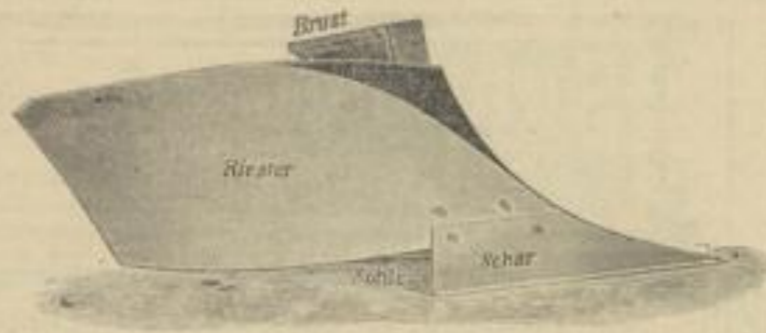
Pflugkörpern | von Gebrüder Eberhardt, Ulm
Wechselpflugkörpern | „ J. G. Dobler in Landsberg

sämtlichen
Pflugersatzteilen

für bevorstehende Verbrauchszeit empfehlend in Erinnerung und bittet um gütige Aufträge.

**Fertige Pflüge mit
eisernem Grindel
und Karren**

zu Fabrikpreisen mit Rabatt.



Landw. Bezirksverein Nagold. Haupt-Versammlung

am Sonntag den 13. März d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Pflug“ in Effringen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Landesierquartierinspektor, Dekonomierat Fecht von Stuttgart über „Schweinezucht“
- 2) Vortrag des Herrn Oberamtsärzt Meßger in Nagold über „Das Wesen und die Bedeutung der Schugimpfungen gegen den Schweinerotlauf.“

Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Nagold den 4. März 1904.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Chr. Rau, Wildberg.

Fabrik landwirtsch. Maschinen,
empfiehlt

Drillmaschinen neuester Konstruktion, mit patentiertem Säeapparat D. R. P. Nr. 141640, bergauf, bergab, am Hange, in der Ebene, gleich tadellos arbeitend, für jede Samenart u. Quantum einstellbar, ohne irgend welche Wechselteile, einzig existierende Maschine mit völlig aufklappbarem u. auch nach der Tiefe verstellbarem Säegehäuse.

Ein- u. Mehrscharpflüge, Wendepflüge, Hack- u. Häufelpflüge, Laacke'sche Wieseneggen, Ackerwalzen etc.,

sowie sämtliche andere landwirtsch. Maschinen unter Zusage solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Spitzen Gaze
Den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer beehre mich ergebenst anzuzeigen und bitte bei Bedarf höflichst um geneigten Besuch.



Modellhüte, Modellcopien, Capots, Jaquettes, Kinder-Hüte, sowie schick garnierte Hüte in grösster Auswahl und in jeder Preislage.

Herm. Brintzinger.

Schleier-
Mantel-
Bürsten-
Schilder-
Bürsten-
Schilder-

Milit.- u. Vet.-Ver.



Die Mitglieder des Militär- und Vet.-Ver. werden zu dem morgen Mittwoch, 9. März abends 8 Uhr von dem Herrn Richard Feldhaus aus Nagold abzuhaltenen öffentlichen Vortrag über das Thema:

Der Krieg der Zukunft

in die Seminarturnhalle freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Turnverein Nagold.



Die Mitglieder des Turnvereins werden zu dem morgen Mittwoch, 9. März abends 8 Uhr von dem Herrn Richard Feldhaus aus Nagold abzuhaltenen öffentlichen Vortrag über das Thema:

Der Krieg der Zukunft

in die Seminarturnhalle freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Frische Eier

bei Gustav Heller, Nagold.

Feldhausen.

Superphosphat, Kainit und Chilisalpeter

zu Wissen und Ake empfiehlt in hochprozentiger Ware

H. Scholder.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

zu 2 Pferden kann sogleich eintreten bei Obigem.

MESSMER
The Mk. 2.80
Mk. 3.50
per Pfund.
Bestellte Mischungen, Zytopack, 50 u. 100 Pf. bei:
Sch. Gauß, Konditorei.

Dr. Oetker's
Fruchtsirup

500 Gramm zu 45 Pf. geben 600
Gramm feinsten
Tafel-Honig
Rezeptbuch im Paket. Zu haben bei:
S. Lang, Nagold.

Nagold.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts.,
abends 8 Uhr

in der Seminarturnhalle

öffentlicher Vortrag

des Herrn R. Feldhaus aus Nagold über den

„Krieg der Zukunft“

erläutert durch Originalabbildungen aus dem Kriegs- u. Friedens-Museum in Bayern. Zum Schluss Rezitationen.

Jedermann, Damen und Herren aus Stadt und Land, freundlichst eingeladen.

Eintritt frei!

Nagold.

Gewerbeverein Nagold.

Die verehr. Mitglieder werden auf den am Mittwoch den 9. März 1904, abends 8 Uhr stattfindenden

Vortrag

des Herrn R. Feldhaus aus Nagold über den „Krieg der Zukunft“ in der Seminarturnhalle aufzu. Kommt gemacht und zu zahlreichem Besuch eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Museum Nagold.

Zu dem am Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr in der Seminarturnhalle stattfindenden

Vortrag

über das Thema: „Der Krieg der Zukunft“ ladet seine Mitglieder ergebenst ein

der Ausschuss.

DANKSAGUNG.



Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer I. Mutter, Schwieger- und Grossmutter, für die zahlreiche Begleitung zu deren letzter Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sprechen wir innigen Dank aus.

Nagold, den 8. März 1904.

Familie Lenz.

Nagold.

Zu Laufe nächsten Woche kommen 2 Waggon, einer mit dürrer und einer mit grünem

buchenem Scheiterholz

pr. Rm. zu 11.50 M auf den Bahnhof Nagold.

Bestellungen nimmt entgegen

Unterhändler Günther.